Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 22 (1925)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

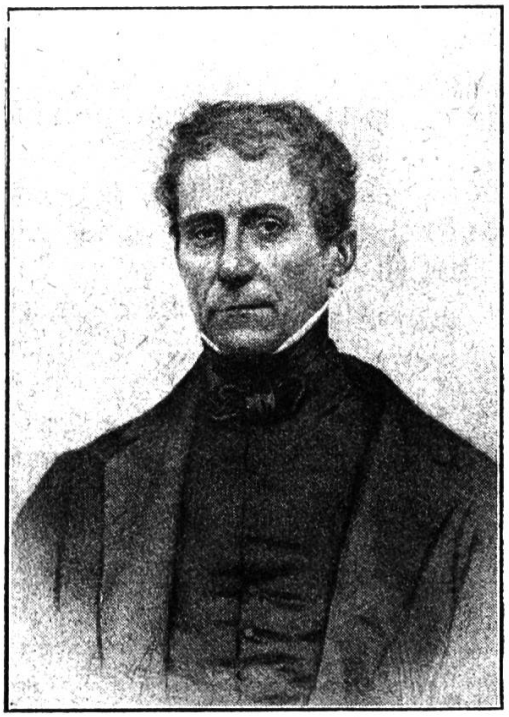
PESTALOZZIANUM

Mitteilungen der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung und des Pestalozzistübchens in Zürich

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Nr. 2 Neue Folge — 22. Jahrgang **März 1925**

Inhalt: Stephan Ludwig Roth. — Aus der Pestalozzi-Literatur des vergangenen Jahres: Zwei Stephan Ludwig Roth-Bücher. — Vom Lichtbilderdienst des Pestalozzianums. — Ein Pestalozzi-Holzschnitt. — Buchbesprechungen. — Neue Bücher - Bibliothek. — Zum Ausleihverkehr des Pestalozzianums.



Stephan Ludwig Roth
geb. 1796 in Mediasch (Siebenbürgen),
Lehrer am Institut in Yverdon 1818—1820, Professor am Gymnasium zu Mediasch, Pfarrer in Mimesch und Meschen.
Wegen Teilnahme an der Märzbewegung 1848 durch ein ungarisches Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Erschossen 11. Mai 1849.

Aus der Pestalozzi-Literatur des vergangenen Jahres: Zwei Stephan Ludwig Roth-Bücher.*

Stephan Ludwig Roth hat Pestalozzis Ideen nach Siebenbürgen gebracht. Ein 21jähriger zog er aus, um in Tübingen zu studieren. Ein halbes Jahr dauerte die Reise aus der siebenbürgischen Heimat nach der deutschen Universitätsstadt, und ein Wanderbuch sollte seine Landsleute ermahnen, die Reise nach ausländischen Universitäten

* Stürmen und Stranden. Ein Stephan Ludwig Roth-Buch, zusammengestellt und eingeleitet von Otto Folberth. 1924. Ausland- und Heimat-Verlag, Stuttgart.
Liebesbriefe Stephan Ludwig Roths, herausgegeben und eingeleitet von Otto Folberth. 1924. Verlag H. u. E. Harth, Mediasch (Siebenbürgen).

selbst als Bildungsmittel zu betrachten. Aber Tübingen und das Universitätsstudium vermochten nicht zu bieten, was der junge Feuerkopf erhofft hatte. «Da huschte über den dunkeln Himmel europäischer Geistesschwüle das Licht eines fernen Leuchtturms. Roth erkannte den Hafen. Endlich sah er die Möglichkeit, mit dem kleinen eigenen in einen größeren fremden Glauben einzumünden: kaum hatte er einiges über *Pestalozzi* erfahren, so war er entschlossen, sein Schüler und vielleicht sein Mitarbeiter zu werden.» (Folberth, Stürmen und Stranden, S. 179.)

In Yverdon fand Stephan Roth, was er gesucht. «Niemals hat ein lebender oder toter Geist größeren Einfluß auf Roth ausgeübt.» Der junge Siebenbürger übernahm den Lateinunterricht an Pestalozzis Anstalt und erhielt außerdem den Auftrag, eine lateinische Grammatik im Sinne der Methode zu verfassen. Aus den Aufzeichnungen über die Eindrücke in Yverdon mögen hier einige Stellen folgen:

«Gern bin ich hier, bei Pestalozzi.... Wie wohl ist's mir unter meinen Kindern, und wie wichtig ist es mir, unter ihnen zu leben! Ich mache Erfahrungen, die mich bei dem Hinblick auf meine Zukunft sehr glücklich machen....»

Wir erfahren Einzelheiten über die Tagesordnung im Institut: «Nach dem Wunsche Pestalozzis und Schmids bin ich ins Schloß gezogen, heiße also Mitglied des Hauses, als welches mich auch diese guten Menschen behandeln. Als Aufsichter der zweiten Klasse bin ich immer in der Nähe von diesen herrlichen Kindern.... Um halb sechs Uhr wird aufgestanden. Die erste Morgenstunde ist dem Religionsunterricht gewidmet Halb eins ißt man, nachdem die Kinder von 6 bis 12 (Uhr) (Intervalle von 5 Minuten ausgenommen) unausgesetzt beschäftigt sind. Nach dem Essen fangen die Stunden 1½ (Uhr) an und dauern bis 4½. Eine Stunde Spiel im Felde; Ball, Springen und andere gymnastische Übungen wechseln miteinander ab. Daß ich immer mitspiele, ist Pflicht des Aufsehers; in den Freistunden ist der Lehrer Spielkamerad, so wie er in den Lehrstunden Freund ist. Dieses brüderliche Verhältnis, dieses Familienband tut meinem Herzen, das dieses Glück nicht genossen hat, wohl.»

Nach dem Spiel werden Butterbrot oder Äpfel, Käse, Milch «gejauset». Dann folgen Unterrichtsstunden von 6—8. Den Tag schließen Gebete, die bald Vater Pestalozzi, bald der Pfarrer spricht. Zum Nachtessen erhalten die Kinder eine gute Suppe; dann geht's ins Bett. «Um 9 Uhr schnarcht schon alles». — Roth hat im Schlosse kein eigenes Zimmer. Für Arbeiten steht ihm Schmids Zimmer zur Verfügung; sein Bett aber steht im Schlafsaal der zweiten Klasse, wo er als letzter sich niederlegt, als erster aufsteht. — «In meinem Tun, in meinen persönlichen Verhältnissen von nichts beengt, in lauter freundschaftlichen Berührungen weiß ich gar nicht wie der Tag vergeht und wenn mir es nicht die Kerze sagte, so könnte ich fragen, ist's möglich?»

Als Roth auf Wunsch des Vaters Yverdon im April 1820 verläßt, ist er mit Katharina Schmid, der Schwester Joseph Schmids, heimlich verlobt. Seine Briefe an die Braut, die Otto Folberth in einem besondern Bändchen herausgegeben hat, zeugen von starker Liebe. Doch scheint Katharina Schmid durch die ersten Schwierigkeiten, die sich Roth im Berufsleben entgegenstellten, abgeschreckt worden zu sein —

sie war keine Anna Schultheß —, sie scheute den Kampf an der Seite eines im Geiste Pestalozzis wirkenden Gatten.

Auf der Rückreise nach der Heimat erwarb sich Roth das Doktordiplom an der philosophischen Fakultät mit einer Abhandlung über «das Wesen des Staates als einer Erziehungsanstalt für die Bestimmung des Menschen» (1820). Daheim begann sein Wirken für Lehrerbildung und Volksbildung, für Verbesserung des Ackerbaues und Hebung der Landwirtschaft. Roth kommt ein Hauptverdienst zu an der Gründung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereins in Kronstadt. Im Auftrage dieses Vereins reiste er 1845 nach Württemberg, um deutsche Auswanderer für die Kolonisation in Siebenbürgen zu gewinnen. 307 Familien mit 1460 Köpfen wanderten bis Mai 1846 ein. Starken Anteil hatte Roth am Sprachkampf in Siebenbürgen. So blieb er ein Führer seines Volkes, bis er — ein Opfer der Kämpfe zwischen Deutschtum und Magyarentum — auf Veranlassung des ungarischen Regierungskommissärs Csány gefangen genommen, durch ein Kriegsgericht zum Tode verurteilt und auf der Zitadelle in Klausenburg erschossen wurde. 1850 wurden seine Gebeine von Klausenburg nach Mediasch übergeführt; 1853 erhielt Stephan Ludwig Roth ein Denkmal in seiner Heimat. — Ein lebendiges Denkmal hat *Otto Folberth* errichtet, indem er aus den Aufzeichnungen Roths heraushob, was allgemein menschliche Bedeutung hat. Das schöne Buch vom «Stürmen und Stranden» gibt uns Einblick in Schicksal und Gedankenwelt des Volkserziehers und Volkswirtes, der einst durch Pestalozzis Vorbild begeistert wurde, seinem Volke zu helfen. Wir danken dem eifrigen Sammler Otto Folberth für die Ludwig Roth-Gabe, wie dem Verlag für die einfach-gediegene Ausstattung des Buches. *S.*

Vom Lichtbilderdienst des Pestalozzianums.

Der Lichtbilderbestand des Pestalozzianums hat eine wertvolle Bereicherung erfahren durch eine Reihe von 21 Serien zur Geographie

des Kantons Zürich. Dank der jahrelangen planmäßigen Tätigkeit von Hrn. G. Scherrer-Ebinger, Lehrer an der Freien Schule in Zürich, ist es möglich, alle Talschaften des Kantons im Lichtbilde vorzuführen. Selbstverständlich wollen und können diese Lichtbilder Wanderungen nicht ersetzen. Sie mögen aber bei der *Vorbereitung* auf Wanderungen oder nach deren Abschluß ihre guten Dienste leisten und da und dort die Lust wecken, häufiger durch die Täler der Heimat zu wandern.

Lichtbilderserien: Kanton Zürich.

11.	Rhein A. (v. Stein a. Rh.—Tößmündung)	24 Bilder
12.	Rhein B. (v. Tößried—Glattfelden)	24 «
13.	Glatt	24 «
14.	Albis	24 «
15.	Uto und Lägern	24 «
16.	Zürichsee: rechtes Ufer	24 «
17.	Zürichsee: Süd	24 «
18.	Zürichsee: linkes Ufer	24 «
19.	Limmat: Süd	24 «
20.	Limmat: Nord	24 «
21.	Aatal	24 «
22.	Oberes Tößtal	24 «
23.	Bachtel	24 «
24.	Mittleres Tößtal	24 «
25.	Unteres Tößtal	24 «
26.	Alt-Winterthur	24 «
27.	Alt-Winterthur	24 «
28.	Winterthur-Elgg	24 «
29.	Thur	24 «
30.	Affoltern	24 «
31.	Hinwil	24 «

Schulen, die einzelne dieser Serien anzuschaffen wünschen, mögen ihre Bestellungen an das Pestalozzianum richten, das die Vermittlung gerne übernimmt.

Ein Pestalozzi-Holzschnitt.

Ein überaus lebendiges Pestalozzibild hat uns Kollege Hans Witzig geschenkt. In mehrfachen sorgfältigen Studien wurde das vorhandene Bildermaterial verwertet und schließlich ein Bild geschaffen, das die vorhandenen Profil-Darstellungen an Lebendigkeit und Frische bedeutend übertrifft. — Der Holzschnitt (20/36 cm) ist im Pestalozzianum ausgestellt und kann daselbst bezogen werden (Preis Fr. 5.—). Das nebenstehende Bild ist eine Verkleinerung, die dem Pestalozzianum als Brief-Zeichen vom Künstler gütigst zur Verfügung gestellt wurde.

Buchbesprechungen.

Glaser, Curt: *Hans Holbein, der Jüngere.* Zeichnungen. Mit 81 Tafeln. Benno Schwabe u. Cie., Basel. 1924. In Ganzleinen geb. 20 Fr.

Curt Glaser hat uns hier ein prächtiges Buch geschenkt. Den über achtzig Tafeln, die uns in ihrer feinen Ausführung ein treffliches Bild von Holbeins zeichnerischem Schaffen, seiner unerhörten Formenphantasie und der reichen Erfindunsgabe vermitteln, geht eine Darstellung des Lebens und Wirkens voraus, die bei aller Kürze überaus plastisch wirkt. Wir empfehlen das Werk allen Kollegen, die der Kunst ein Plätzchen einräumen können, und muntern insbesondere Lehrer-Bibliotheken zur Anschaffung auf. *S.*

Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1925. Herausgegeben von einer Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde. 45. Jahrgang. 1924. Zürich, Arnold Bopp.

Das Zürcher Taschenbuch zeichnete sich von jeher durch einen vielseitigen, gediegenen Inhalt aus, und nicht selten hat auch die Schulgeschichte ihren Anteil daran. Diesmal ist eine *zürcherische Schulordnung aus dem Jahre 1636* von Heinrich Hedinger, Lehrer in Regensberg, eingehender als bisher dargestellt worden: es ist die «Schul-Ordnung beider Orthen Regensperg und Dielstorff», die, auf dem Schloß zu Regensberg vorbereitet, durch Antistes Breitinger verbessert und dem Rate zu Zürich vorgelegt wurde. Sie enthält interessante Bestimmungen über die Fächer, die Stundenverteilung, Strafen, Besoldung, Schulaufsicht. Das Problem der Schulvereinigung ist schon damals erörtert worden. — Die sorgfältige kleine Studie Hedingers verdient warme Anerkennung. — Auf andere wertvolle Beiträge zum Zürcher Taschenbuch, wie «Streiflichter zum Stäfnerhandel» von Prof. Dr. G. Guggenbühl, die «Schweizerreisen zürcherischer Studierender im 18. Jahrhundert» von Prof. Dr. Walder, oder die Abhandlung von A. Corrodi-Sulzer über das Haus «zum Kronentor» in Zürich kann hier nur hingewiesen werden. — Dem Taschenbuch sind zwei farbige Tafeln und ein separater Farbendruck «Zürich im Jahre 1816» beigegeben.

Drei Kinderbücher sind zu spät erschienen, um noch vor Weihnachten besprochen werden zu können; sie verdienen auch jetzt noch freundliche Aufnahme:

Im einen haben dreißig altbekannte Fabeln von Wilhelm Hey einen neuen Bildschmuck erhalten; die hübschen Schattenbilder werden unsern Erstkläßlern Freude machen.

Das zweite bringt die Erzählung vom Mäuschen und Mettwürstchen mit lustigen Bildern von Elsa Eisgruber;

das dritte aber erzählt in zwölf Märchen von den Schicksalen Heuschrecks. Dem einzelnen Märchen sind überaus feine Illustrationen von Else Wenz-Viëtor beigegeben.

Die drei Kinderbücher werden im Pestalozzianum ausgestellt werden; wir nennen noch ihre genauen Titel:

Dreißig Fabeln für Kinder von Wilh. Hey; mit 30 neuen Schattenbildern von Marie Margr. Behrens. Verlag Johs. Hermann, Zwickau.

Der Heuschreck und die Blumen. Zwölf Märchen von Max. Dingler. Nürnberger Bilderbücher-Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.

Vom Mäuschen und Mettwürstchen. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg.

Meinholds Märchenbilder. Nr. 28: Schneeweißchen und Rosenrot. Nach dem Original v. Paul Hey.

Das Bild gibt den Stimmungsgehalt des Märchens ausgezeichnet wieder, so daß beim Betrachten die Geschichte in voller Lebendigkeit ersteht. Das mittlere Bild stellt den Augenblick dar, wo der Bär in die Hütte der Frau eintritt. Die Spannung ist meisterhaft festgehalten. Auch die Eckbilder sind wirkungsvoll.

Neue Bücher. — Bibliothek.

(Die Bücher bleiben ca. 5 Wochen im Lesezimmer ausgestellt, nachher stehen sie zum Ausleihen bereit.) I. Serie.

Bibliothek. *Amalthea Almanach 1925.* VII 4997. — *Aster*, Platon. VII 5445. — *Behm*, Von der Faser zum Gewand. VII 6, 103. — *Bernoulli*, Joh. Jak. Bachofen als Religionsforscher. VII 4962, 37. — *Birt*, Alexander der Große und das Weltgriechentum bis zum Erscheinen Jesu. VII 6767. — *Bürklen*, Blinden-Psychologie. VII 5327. — *Cansinos-Assens*, E Llanto irisado. VS 26. — *Dario*, Azul.... VS 27. *Desmond*, Körper und Seele. VII 5328. — *Döring*, Pädagogisch-psychologische Arbeiten aus dem Institut des Leipz. Lehrervereins. VII 5217. — *Donauer*, Nacht und Morgen. VII 2642. — *Dyroff*, Einführung in die Psychologie. 5. A. VII 393, 37 e. — *Ermatinger*, Gottfr. Kellers Briefe 1861—1890. 5. A. VII 2784 e. — *Everth*, C. F. Meyer. Dichtung und Persönlichkeit. VII 3012. — *Faesi*, C. F. Meyer. VII 4962, 36. — *Feldmann*, Ausführliche meth. Darlegung des Zeichenunterrichts für das 3.—4. Schuljahr. VII 2510, 36. — *Fischli*, Schweizer Balladen. VII 4962, 35. — *Goll*, Journal d'un cheval. VII 2644, 3. — *Grelling*, Mengenlehre. VII 1968, 58. — *Greyerz*, Die Mundartdichtung der deutschen Schweiz. VII 4962, 33. — *Gundi*, Hans Huber. Die Persönlichkeit nach Briefen und Erinnerungen. VII 2645. — *Haas*, Bilderatlas zur Religionsgeschichte. Lieferung 1: Germ. Religion. Lieferung 2—4: Aegyptische Religion. VII 5635. — *Häberlin*, Der Charakter. VII 5329. — *Haller*, Julie Bondeli. VII 4962, 34. — *Heilborn*, Weib und Mann. VII 4163. — *Herget*, Die wichtigsten Strömungen im päd. Leben der Gegenwart. 1. u. 2. Tl. 4. A. VII 2553, 3 I/II d. — *Herrmann*, Der Turm von Nesle. VII 2644, 4. — *Heß*, Die Badenfahrt. VII 3013. — *Hiltbrunner*, Winter und Wende. VII 2643, 1. — *Hirsch*, Friedr. Nietzsche. VII 5444. — *Hürlimann*, Die Aufklärung in Zürich. VII 5632. — *Jahrbuch schweiz. für Jugendfürsorge.* 1925. ZS 303. — *Isemann*, Die Kehrseite der Medaille. VII 2644, 2. — *Köhler*, Die Offenbarung des Johannes und ihre heutige Deutung. VII 5633. — *Kollbrunner*, Taumel. VII 2898, 16. — *Kukuk*, Unsere Kohlen. 3. A. VII 3, 396 c. — *Looser*, Nachglanz. Gedichte. VII 2643, 2. — *Loosli*, Anstaltsleben. VII 2516. — *Lüttge*, Die Praxis des Leseunterrichts als Anleitung zur Selbstbildung. Bd. I. 3. A. VII 702 c. — *Marti*, Der Kelch. Gedichte. VII 2643, 3. — *Maurer*, Der warme Hirsebrei. VII 2644, 1. — *Meumann*, Ökonomie und Technik des Gedächtnisses. 5. A. VII 837 e. — *Mitteilungen* über Jugendschriften. 40. Heft. I M 217, 40. — *Mittelholzer*, Im Flugzeug dem Nordpol entgegen. VII 5810. — *Mühlethaler*, Wirklichkeits-

erkenntnis und Ichproblem. VII 5326. — *Neußer*, Die Chastelaine von Vergi. VII 2687. — *Nielsen*, Amerika in Bildern. VII 5811. — *Nordenstreng*, Die Züge der Wikinger. Aus dem Schwedischen übersetzt bei Ludw. Meyn. VII 3660. — *Oettli*, Sprachliche Entdeckerfahrten. VII 2962. — *Ott*, Die höhere Schule. VII 5218. — *Pereda*, Escenas montanesas. VS 28. — *Pfennigsdorf*, Wie lehren wir Evangelium? 2. A. VII 5634 b. — *Piaget*, Le jugement et le raisonnement chez l'enfant. F 460, 14. — *Plecher*, Streifzüge durch das Lesebuch. 2. A. VII 1908 b. — *Riehl*, Philosophische Studien aus vier Jahrzehnten. VII 5446. — *Roelli*, Mittag. Lautenlieder. VII 2716. — *Roth*, Liebesbriefe Steph. Ludw. Roths. PI 348. — *Ruthardt*, Wegweiser durch die Klavierliteratur. 10. A. LZ 69 k. — *Schickele*. Die neuen Kerle. Komödie in 3 Aufzügen. VII 2644, 5 — *Scholz*, Lebensdeutung. Einfälle, Erlebnisse, Erkenntnisse. VII 2655. — *Schubert*, Die Geschichte des deutschen Glaubens. VII 5630. — *Schweitzer*, Verfall und Wiederaufbau der Kultur. VII 5435. — *Stuckert*, Charakterlinien. Für den Jugendunterricht dargestellt. VII 5631 — *Sütterlin*, Die Lehre der Lautbildung. 3. A. VII 393, 60 c. — *Theorie und Praxis* des Sek.-Schulunterrichts. 1924. Hg. v. d. St. Gallischen Sek.-Lehrerkonferenz. ZS 204. — *Thomen*, Evas Weg. VII 2898, 19. — Trunk, Unterrichtspraxis f. Volksschulen. 2. A. VII 5089 b. — — *Verweyen*, Religion und Kultur. VII 393, 202. — *Vogel*, Mit Goethe in Italien. Tagebuch und Briefe des Dichters aus Italien. VII 3014. — *Wagner*, Pädagogische Wertlehre. VII 1156, 23. — *Waibel*, Urwald, Feld, Wüste. VII 5809. — *Wietlmer*, Der Einsame und die Landschaft. VII 2898, 17. — *Willi*, Die Reformation im Lande Appenzell. VII 6134. — *Wolff*, Einführung in die syst. Mineralogie. II. VII 393, 197. — *Zahn*, Die Gazelle. VII 2898, 18. — *Zettl*, Das ABC der Formensprache. VII 2510, 33. — *Ziehen*, Friedr. der Große und die Schweiz. VII 4962, 38.

II. Serie. (Zum Ausleihen bereit.)

Jugendschriften. *Fabeln, Achtzig.* JB III 57, 161. — *Fisler*, Geschichten zum Vorerzählen. 3. A. JB I 266 c. — *Günther*, Was fang ich an? Beschäftigungsbuch. JB I 1735, 7. — *Ramseyer*, Unsere gefiederten Freunde. I—III. (2. A.) JB I 1404, I—III b; Vom Leben, Liederten Freunde. I—III. (2. A.) JB I 1404, I—III b; Vom Leben, Lieben und Leiden unserer Tierwelt. (2. A.) JB I 1404 a. — *Richter*, Jugenderinnerungen. JB I 1863. — *Volk*, Nilalor. Neue Märchen u. Gedichte. JB I 1864. — *Werfer*, Silberpeltz und Mons und andere Tiergeschichten. JB I 1866. — *Weysar*, Fritze Grün, der Laubfrosch. JB I 1865.

Gewerbl. u. Hauswirtschaftl. Abteilung. *Beckert*, Das Zeichnen von Architektur und Landschaft. GA I 353. — *Birchler*, Einsiedeln und sein Architekt Bruder Caspar Mosbrugger. GC II 179. — *Blas u. Hotz*, Korbflechten u. Bast-Arbeiten. 5. A. GK I 112 e. — *Bonjour u. Morf*, Manuel d'arithmétique commercial à l'usage des commerce. 6. A. GF 70 f. — *Brandt*, Arbeiten aus Rohr, Bast und Binsen. GK I 113. — *Burckhardt*, Der Cicerone. GC I 347. — *Christ*, Zur Geschichte des alten Bauerngartens in der Schweiz. 2. A. GC I 348 b. — *Dürst*, Die Fachbildung des Kaminfegers. GG 545. — *Fischli-Weber*, Vorlagen für stufenweises Ausschneiden. GK I 110. — *Göttler*, Einführung in die Elektrifizierung der Schweizerbahnen. 3. A. GG 546 c.

— *Gotter u. Nicolini*, Holz- und Hobelbankarbeiten für den Unterricht in Kabenhandfertigkeit. 2 Bde. GK I 85, I u. II. — *Gürtler*, Kindertümliche Faustskizzen für den naturkundlichen Unterricht. I. 4. A. GA I 205, I d. — *Hagen*, Mathias Grünewald. 4. A. GC 69 d. — *Haman*, Deutsche Köpfe des Mittelalters. GC I 346. — *Hildebrandt*, Malerei u. Plastik des 18. Jahrhunderts in Frankreich. GC II 129, 14. — *Jaeger*, Taschenausgabe d. Erlasse betr. Schuldbetreibung u. Konkurs. GV 361. — *Lehr- u. Lesebuch* für schweiz. Mädchenfortbildungsschulen. I. 3. A. GD 132, 1 c. — *Marthaler*, Lehrbuch der einfachen u. doppelten Buchhaltung. 7. A. GR 224 g. — *Mundorff*, Die neue Nadelarbeit in der Volksschule. Heft 6. 7. Schuljahr. Ha II 26, 6. — *Pfister*, Hugo van der Goes. GC III 70. — *Reinhardt*, Mädchen-Handarbeiten. 3. A. Ha I 89 c. — *Salaman*, British Book illustration yesterday and To-Day. GC II 177. — *Schneider*, Begleitblätter f. Materialkunde (Eisen). GB I 147; Lehrgang für das vorbereitende techn. Zeichnen an der Gewerbeschule. GB I 146. — *Worringer*, Die Anfänge der Tafelmalerei. GC II 178.

Zum Ausleihverkehr des Pestalozzianums.

Der immer stärker anwachsende Ausleihverkehr des Pestalozzianums kann nur richtig durchgeführt werden, wenn jeder Beteiligte folgende Bedingungen genau erfüllt:

1. Bestellungen sollen stets die *Unterschrift des Bestellers* in gut lesbarer Schrift enthalten; die bloße Bezeichnung der Schule genügt nicht.

2. Die Sendungen sollen gleich *bei Empfang* genau kontrolliert werden. Die Empfangsanzeigen sind sofort mit Unterschrift versehen an das Bureau zurückzusenden. Wir bitten dringend, allfällige Reklamationen sofort anzubringen.

3. Das Verzeichnis der geliehenen Gegenstände sollte der Rücksendung beigelegt werden; ebenso vorgemerkte Portoauslagen und Reklamationsgebühren. — Bestellkarten für neue Sendungen dürfen der Rücksendung nicht beigelegt werden, wenn diese portofrei erfolgen soll.

4. Der Ausleihtermin darf ohne vorherige Anfrage nicht überschritten werden.

5. Was gerollt übersandt wurde, darf *nicht gefaltet* zurückgeschickt werden; insbesondere sind Wandkarten und Bilder sorgfältig zu verpacken. Bilder werden am besten *um* die Kartonrolle gewickelt; das Hineinstoßen in die enge Rolle führt meist zu Schädigungen.

6. Anfragen und Gesuchen um weitgehende Auskünfte sollte wenigstens das Rückporto beigelegt werden.

7. *Da der bescheidene Jahresbeitrag zu Anschaffungen verwendet werden soll, bitten wir Portoauslagen zu vergüten.*

*

Die sorgfältige Behandlung des geliehenen Materials und die allseitige Förderung unseres Instituts liegt im Interesse jedes einzelnen Benutzers. Wir danken zum voraus für alle Bestrebungen, die dahin gehen, die Leistungsfähigkeit des Pestalozzianums zu erhöhen.

Die Direktion.